

# Wo Vorleser ihre Fanclubs haben

RP v. 23.01.19

Stadtentscheid im Vorlesewettbewerb: Jermain David (IKG) hatte die Nase vorn vor drei weiteren Sechstklässlern.

VON PAUL KÖHNES

**HEILIGENHAUS** Jermain David, Sechstklässler am Kant-Gymnasium, hat ganz klare Vorstellungen davon, was er eigentlich beim Wettbewerb im Thormählenhaus vorlesen wollte: „Ein Stück aus dem Roman ‚Das Parfum‘ von Patrick Süßkind.“ Davon riet der Deutschlehrer ab, Jermain wick auf ein zweites Buch aus: „Zwei Checker – kein Plan“ von Hans Jürgen Feldhaus. Was nichts an der Meinung des besessenen Schülers änderte: „Süßkind ist ein Genie.“

Dem Spaß an der Sache tat die Zweitwahl keinen Abbruch, dafür war die Kulisse in der Stadtbibliothek auf dem Campus gestern beim Stadtentscheid zum 60. bundesweiten Schüler-Vorlesewettbewerb einfach zu gut. Auch wenn Debatten über den Wert einzelner Werke und den Rang einzelner Autoren nicht unbedingt im Fokus stehen. Sondern der Spaß am Lesen und Vorlesen. Neben Jermain traten an: Leonard Müller und Zoé Rohleder von der Gesamtschule sowie Liv Camerer vom Kant-Gymnasium. Mitgebracht hatten die Vorleser neben ihren Wunschtiteln – insgesamt eine Mischung aus Lustigem und Fantasy – auch ihre Fanclubs. Und weil es sich um einen bundesweit organisierten Wettbewerb handelt, gibt es auch Formalien zu beachten: „Pro Vorleser dürfen acht Zuhörer aus der Klasse dabei sein“, hieß es im Bildungshaus.

Nicht nur die Größe der Fanclubs ist reglementiert, auch die Lesezeit. Drei Minuten pro Buch sollen es sein. Neben dem Stück aus dem eigenen Wunschbuch lesen alle Teilnehmer ein Pflichtkapitel. Gestern stammte dieser sogenannte „Fremdtext“ aus Nina Wegers Buch „Trick 347 oder der mutigste Junge der Welt“.



Jermain David (l.) ist der Sieger des Vorlesewettbewerb im Thormählen-Bildungshaus.

RP-FOTO: ACHIM BLAZY

Vor Aufgaben stellt der Wettbewerb nicht nur die Vorleser selbst. Auch die dreiköpfige Jury (siehe Infokasten) hat keine Chance, nach Gutdünken zu urteilen. „Vorlesen lässt sich nicht mit Maßband und Stoppuhr messen, trotzdem gibt es klare Kriterien für die Juryarbeit“ – so heißt es unmissverständlich in einem Merkblatt des Börsenvereins des deutschen Buchhandels. Dabei sind drei Themenblöcke zu beachten: Lesetechnik, Interpretation und Textstellenauswahl.

Hierzu gesellen sich stattliche

Listen von Unterpunkten zu einer ganzen Reihe von Fragen. In Auswahl: „Wird sicher und flüssig gelesen?“ „Weckt der gewählte Abschnitt Interesse am vorgestellten Buch?“ „Ist die ausgesuchte Textpassage schlüssig, sind Anfang und Ende sowie Zusammenhänge verständlich?“ Außerdem gibt es Fingerzeige wie diesen: „Engagiertes Vorlesen ist nicht mit Schauspielerei zu verwechseln!“ Lauter Fragen, für die sich die Heiligenhauser Jury Zeit nehmen musste. Die Ergebnisse werden kurz und knapp

## INFO

### Die Jury und der nächste Schritt

**Die Heiligenhauser Jury:** Ruth Ortlinghaus (pensionierte Bibliothekarin), Verena Sarnoch (Förderverein Bücherei) und Büchereileiterin Andrea Einig.

**Nächste Station** für den Stadtsieger ist der Kreisentscheid in Langenfeld am 15. Februar.

in einem Bewertungsbogen zusammengefasst. Einer bis maximal fünf Punkte sind pro Kriterium zu vergeben. Doch allzu formalistisch wollte man es trotz klar definierter Rahmenbedingungen im Thormählen-Bildungshaus nicht angehen. „Gesucht wird der Stadtsieger der Heiligenhaus beim Kreisentscheid vertritt. Das ist die nächste Ebene des Wettbewerbs. Die weiteren Platzierungen lassen wir offen“, sagt Mitorganisatorin Christiane Elbers. Schließlich soll Vorlesen ein Fall für Fans bleiben.